

Lions Home

Das Wiedererstehen eines Hauses in der Altstadt von Nikosia

Reinhard Stupperich

Im Jahr 1980 haben sich die beiden Bürgermeister der geteilten Stadt Nikosia, Lellos Demetriades und Mustafa Akinci, zum Besten ihrer Stadt entgegen den vorherrschenden politischen Tendenzen und den Zwängen der Teilung auf einen 'Masterplan' für ihre Stadt geeinigt. Das begann mit einer Regelung der dringenden Probleme, die die gemeinsame Kanalisation der beiden Stadthälften unter der Demarkationslinie, der Green Line, hindurch stellte, und richtete sich unter anderem auch auf die Wiederherrichtung und Renovierung der geteilten Altstadt.

Die Altstadt von Nikosia war durch die türkische Besetzung des Nordens, die Kämpfe und insbesondere die Einrichtung der Separationslinie, die quer durch die Altstadt von Nikosia verläuft, stark beeinträchtigt worden. Es waren weniger direkte Beschädigungen durch Kämpfe. Aber allein schon die Einrichtung der Green Line richtete in ihrem direkten Verlauf manchen Schaden an. Vor allem änderte sich aber direkt entlang dem Verlauf der Green Line durch die Stadt deren Funktionsfähigkeit. Viele Bewohner verließen das Umfeld der Green Line wegen der unmittelbaren Gefährdung, die damals dort bestand. Die abgeschnittenen Straßen ließen keinen Durchgangsverkehr mehr zu, die einst belebten Teile der Innenstadt lagen plötzlich an einer kaum besuchten Peripherie. Das war erst recht ein Grund für die Einwohner, sich lieber Wohnungen außerhalb der Altstadt zu suchen. All das zog die Abwanderung von Läden, Firmen, Werkstätten und weiteren sozialen, kulturellen und sonstigen Einrichtungen nach sich. Je näher an der Green Line, desto mehr verfielen die meisten Häuser nach und nach zu Ruinen. Es war klar, daß dieser Prozeß schnell zu einer völligen Erosion im Bereich der besonders schützenswerten Altstadt führen würde, wenn man dem nicht gegensteuerte. Dieser schleichenden Weiterzerstörung ihrer Stadt wollten Demetriades und Akinci entgegenwirken und kamen so auf die Idee, die durch die Besetzung des Nordens erzwungene offizielle Blockade der Kommunikation zwischen den beiden Gemeinden durch eine Vereinbarung auf unterer Ebene zu unterlaufen.¹



Abb. 1 Lions Home, Nikosia. Blick vom Obergeschoß über den Hof und über die Green Line auf die Lale Mustafa Pascha Moschee

Inzwischen sind bereits eine ganze Reihe von Häusern mit Engagement und Enthusiasmus von Privatleuten, Vereinen und Firmen und mit Unterstützung von kommunaler Seite wiederhergestellt und in Benutzung genommen worden. Die kommunale Förderung will vor allem auch junge Familien wieder in die Altstadt locken. In der südlichen Hälfte der Altstadt ist so in den letzten Jahren ein ganzes Areal wieder belebt worden, besonders im Osten, im Umfeld von Famagusta-Tor, Agios Kassianos und Panaghia Chrysaliniotissa, z.B. in der Axiothea- und Philotheos-Straße.

1 L. Demetriadis, *Thetis* 8, 2001, 269-272.

So ist der Wohnwert der Altstadt schon erheblich gesteigert worden, auch wenn Geschäftsleben und Geschäftsverkehr noch nicht so ganz zurückgekehrt sind, abgesehen vom stark touristischen Betrieb in der sog. 'Gitionia'. Von einem dieser Projekte, das in jüngster Zeit einen weitgehend ruinierten Gebäudekomplex ganz im Zentrum der Altstadt erfolgreich wiederhergestellt und zu neuem Leben erweckt hat, soll hier kurz berichtet werden. Denn dieses Projekt wurde von der internationalen Vereinigung für die Erhaltung von Umwelt und Kulturerbe 'Europa Nostra' mit deren diesjährigem Europa-Nostra-Preis ausgezeichnet.



Abb. 2 Lions Home Nikosia, Lefkonos 23, Straßenfront

Im Jahr 1996 wurde das Haus Nummer 23 in der Lefkon-Straße in der Altstadt von Nikosia bei einer Auktion vom örtlichen Lions Club ersteigert, um darin verschiedene Einrichtungen und Funktionen des Lions Clubs unterzubringen. Vor allem für die 1987 vom lokalen Lions Club gegründete "Lions Stiftung für das schutzlose Kind" wurde Raum benötigt, aber auch für andere soziale und kulturelle Belange des Clubs.² Motor des ganzen Unternehmens war der damalige Vorsitzende der Stiftung, Stelios Ioannidou, der selbst den größten Teil der Kosten von über einer Viertelmillion zypriotischer Pfund beitrug. Im März 2001 konnte das Haus nach ausführlicher Restaurierung eröffnet werden.

Das Haus liegt heute nahe der Green Line, die die Stadt teilt, und zwar in einem eng bebauten Teil im Herzen der Altstadt, nördlich der Agia Phaneromeni und gleich südlich der Green Line auf der Nordseite der west-östlich verlaufenden Lefkon-Straße. Wenige Schritte im Westen liegt ein alter Marktplatz, am Ostende die Arablar-Moschee. Seine Fassade ist beiderseits von Nachbarhäusern eingekeilt. Nach hinten verbreitert sich das Grundstück aber und

2 Broschüre 'Lions Home' (2002): Lions Care for Youth Foundation.

nimmt einen größeren Hofbereich innerhalb eines dreieckigen Raumes zwischen den unregelmäßigen Häuserreihen ein. Deren nördliche Häuserreihe rührt im Osten schon an die Green Line.

Die Front gliedert sich in zwei Teile, einstöckig in der breiten axialsymmetrischen Eingangsfront, zweistöckig rechts daneben im schmalen Durchgangsbereich mit dem traditionellen schmalen Erker darüber. Farblich wird der Eindruck des Hauses vom Zusammenspiel des hellen gelblichen Natursandsteins und der weißen Wandverputzung bestimmt. Die weiße Front ist eingefasst von dem Sandsteinrahmen der klassizistischen Ordnung aus Sockelgeschoß, Pilastern an den Seiten und Gebälkprofilierung; wiederholt von der Rahmung von Türen und Fenstern. Dazu kommen Holzpartien, die teilweise grün gestrichen sind, so an den Konsolen des Erkers, an Türen, Fenstern und Fensterläden, und teilweise naturfarben braun belassen, etwa am Erker im ersten Stock und am Dach der Hallen im Inneren. Beide Türen der Front sind von gleicher Form: Der Bogen, dessen mittlerer Keilstein hervorgehoben ist, liegt auf Pilastern mit einfachem profiliertem Kapitell auf. Zwei Marmorstufen führen ins Haus. Beiderseits der Eingangstür haben die einfach gerahmten niedrigen Kellerfenster in der Sockelzone der Front nur oben eine knappe Kreisausschnittwölbung mit hervorgehobenem Mittelstein. Die Fensterrahmen im Hauptgeschoß sind ganz schlicht, nur die Brüstung zeigt ein Karniesprofil. Der Erker über der rechten Tür kragt auf zwei profilierten Konsolen um die Breite der schmalen Seitenfenster in die Straße vor. Das ganz schlichte Holzgesims wurde entsprechend der alten Form erneuert. Die Haustür mit ihrer klassizistischen Kassettierung und den Fenstergittern ist anscheinend noch die originale aus dem 19. Jh. Das halbrunde Oberlicht darüber füllen die Ranken eines Metallgitters, die von einem stilisierten Krater ausgehen, ein beliebtes antikes Motiv. Darin ist oben auch die Jahreszahl der Erbauung 1888 eingefasst.

Auch auf der Hofseite ist die Sandstein-Weißputz-Kombination beibehalten. Nur sind hier auch die Tür- und Fensterrahmen aus grün gestrichenem Holz, die Türen und Fenster selbst wiederum weiß. Die Kanten des Hauses sind in Form von Steinstützen betont. Die Hallen des Hofes sind aber, dem historistischen Stil der Erbauungszeit entsprechend, in Stilformen verschiedener historischer Perioden gestaltet. Auf den runden Steinsäulen mit romanischen Säulenbasen und Würfelkapitellen mit Halbkreisschmuck liegen weite frühgotische mit seitlichen Rundstäben gegliederte Spitzbögen auf. Über den Bögen ist die Wand wieder weiß verputzt. Von unten sieht man in die naturfarbene Holzbalkendecke der flach geneigten Dächer. Blickt man von hinten zum Vorderhaus hin, hat man fast den Eindruck eines Klosterkreuzganges aus dem 13. Jahrhundert, vom Beginn der Frankenzeit.

Von der Straßenfront aus betritt man das Haus durch den Haupteingang und kommt über einige Stufen in einen kleinen Eingangsflur, der sich auf der rechten Seite zu zwei Büroräumen öffnet, auf der linken umbiegt und beiderseits zu zwei unterschiedlich großen Sitzungsräumen führt. Der größere befindet sich in einem Anbau, neben dem sich rechts ein gepflasterter Arkadenhof mit Sitzgruppen unter Bäumen befindet, zu dem eine kurze Treppe gleich an der Hausrückseite hinabführt. Vom Hof gelangt man durch einen Eingang unterhalb der Hintertür auch ins Untergeschoß. Die massiven Bruchsteinmauern im Untergeschoß harmonieren mit dem in Zypern traditionellen Kieselboden, dem Chalikoto, und der bräunlichen Holzbalkendecke. Die großen Waschtröge, die sich im Untergeschoß auf Steinsockeln fanden, wurden wiederhergestellt. Unten im Vorderhaus finden sich zwei große Lager- und Archivräume, unter dem Anbau eine Kaffeebar und eine Küche.

Von einer zweiten Straßentür rechts in der Front des Hauses führt eine lange Treppe zum ersten Stock hinauf, in dem insgesamt acht Schlafzimmer untergebracht sind, während der lange Gang daneben direkt zum Hof führt. Die Schlafzimmer bewahren, obwohl mit modernen sanitären Anlagen ausgestattet, durch die hellen Holzplankenböden und teilweise auch restaurierte alte Holzmöbel einen traditionellen und gemütlichen Charakter.

Direkt rechts vom Ausgang dieses langen Flurs zum Hof liegt in der vorderen rechten Ecke ein kleiner Gebäudeteil, in dem im Untergeschoß die Toiletten, darüber, zugänglich durch eine Außentreppe, ein Gästeapartment eingerichtet sind. Die anschließende Ostgrenze des Hofes ist eine einfache Bruchsteinmauer; aber die anderen Seiten sind in L-Form von einer Säulenhalle umgeben. Hinter der Säulenhalle finden sich hinten zwei weitere Konferenzräume. Der umbiegende Teil der Säulenhalle auf der vierten Seite des Hofes ist integriert in einen kleinen Vortragssaal, der neu zugefügt ist - sozusagen als Ersatz für den verlorenen vierten Gebäudeteil.

Wie die Jahreszahl über der Haustür ausweist, wurde das Haus im Jahr 1888 neu errichtet, und zwar von einem Herrn Karatzas, der offenbar erst kurz zuvor aus Ägypten nach Zypern gekommen war. Über ihn ist noch wenig bekannt, immerhin wurde aber im Keller des Hauses noch seine Porträtphotographie entdeckt. Sein Haus war ein vollständiger Neubau, denn bei diesem Grundstück handelte es sich um ein bis dahin noch unbebautes Gelände in der Altstadt von Nikosia. Um die Jahrhundertwende soll das Haus im Besitz des Priesters Porphyrios der nahegelegenen Phaneromeni-Kirche gewesen sein. In sein Erbe teilten sich später seine beiden Kinder, Sohn und Tochter. Die Lefkon-Straße war früher eine belebte Einkaufsstraße mit einer Reihe von Schuhläden. Nach der Besetzung und Teilung der Stadt 1974 wurde das Haus, das ja in unmittelbarer Nähe der Green Line liegt, wohl zum guten Teil bald aufgegeben. So blieben beide Partien des Komplexes nach dem Tod der letzten Bewohner unbewohnt, vielmehr wurde der vordere Teil des Hauses in den letzten Jahren von Läden und anderen Firmen genutzt. Noch zum Schluß war hier - in alter Tradition der Straße - ein Schuhladen untergebracht, dessen Schilder noch 1996 an der Fassade hingen. Für deren Bedürfnisse wurden mehrere Änderungen und Umbauten nötig, die den Charakter des

Hauses immer mehr verfremdeten. So wurden zur Straße hin große Fenster für Läden ins Untergeschoß eingebrochen. Als das Haus mehr als zwei Jahrzehnte später verkauft wurde, war es jedenfalls wohl schon längere Zeit kaum mehr genutzt worden und befand sich in einem völlig desolaten Zustand. Der Putz bröckelte überall ab, manche Dächer waren eingestürzt, auf dem Boden stapelte sich der herabgefallene Schutt, im Hof und auf den Mauern wucherte Unkraut und unerwünschte Bäume und andere Pflanzen begannen sich auszubreiten. Die Teile des Vorderhauses waren beim Erwerb noch in halbwegs passablem Zustand, der Hof und das hintere Gebäude dagegen ruiniert. Ein nach den Katasterunterlagen einmal vorhandenes viertes Gebäude war gänzlich verschwunden; seine Form bleibt uns unbekannt. Vielleicht war es ein leichtes Holzgebäude ohne Fundamentierung gewesen, so daß es spurlos verschwinden konnte.



Abb. 3-4 Lions Home Nikosia. Blick durch die Arkaden in den Hof vor und nach der Wiederherstellung

Die Restaurierung und die Umbauten für die neue Verwendung wurden von dem Architekten Christos Mitsingas geplant und geleitet. Gesponsert wurde die Restaurierung in erster Linie wie gesagt von Stelios Ioannidou, dem ersten Vorsitzenden der Lions-Stiftung, sowie einer Reihe weiterer privater und öffentlicher Stifter. Der Grad der Zerstörung und der Aufwand der Erneuerung waren enorm. Wichtig war aber zweifellos auch, daß sie von zahlreichen Freiwilligen unterstützt wurde, mit deren Hilfe das Gebäude innerhalb von zwei Jahren gereinigt, der Müll entsorgt und die Renovierungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Spätere Zusätze aus der Zeit, als die Bewohner ausgezogen waren und verschiedene kleine Firmen sich hier abwechselten, wurden dagegen entfernt. Denn das Ziel der Restaurierung war, das ursprüngliche Aussehen und damit zugleich auch den ursprünglichen Charakter des Hauses im späten 19. Jh. wiederzugewinnen und es zugleich für neue soziale Zwecke nutzbar zu machen.

Für das, was neu hergestellt werden mußte, sollten möglichst die ursprünglichen Techniken angewendet werden. Die noch verwendbaren Überreste der alten Baumaterialien wurden wiederverwendet und in entsprechendem neuem Material und in Arbeiten in der gleichen Form ergänzt. Selbst neue Holzdecken wurden überall eingezogen und neue Dächer errichtet. Die Fußböden wurden in der alten Form hergestellt. Nur im Hof, der ursprünglich einfach von gestampfter Erde war, mußte für die heutige Verwendung Pflaster gelegt werden. Marmorplatten, Fliesen und Steinböden wurden entsprechend den noch vorhandenen Vorbildern ergänzt. Ein Fliesenboden mußte allerdings, soweit noch vorhanden, gehoben, einzeln restauriert und wieder verlegt werden, denn die Produktion solcher Fliesen ist vor einem halben Jahrhundert eingestellt worden.



Abb. 5 Lions Home, Nicosia. Blick von der Haustür in den Eingangsbereich mit den restaurierten Möbeln

Bei den Aufräumarbeiten wurden zur Überraschung der Beteiligten im Keller Überreste der Wohnungseinrichtung des ersten Besitzers gefunden, die von seinen späteren Nachfolgern wohl einfach weggeräumt und hier abgestellt worden waren. Dabei handelte es sich teilweise um feines Mobiliar im Stil des späteren 19. Jh., das Karatzas vielleicht aus Ägypten mitgebracht, vielleicht aber auch aus Europa bezogen hatte. Sie sind überwiegend in dem im Historismus des späten 19. Jh. in ganz Europa beliebten neubarocken Stil gehalten, großenteils aber von zurückhaltender Formgebung, und harmonisieren durchaus mit den insgesamt mehr klassizistischen Formen des Hauses. Es handelt sich u. a. um große Schränke, einer davon mit Spiegeltür, um zierliche Anrichten und Etagèren verschiedener Formen, Boudoirs und große gerahmte Spiegel, um runde und rechteckige Tische und um Thonet-Stühle, wie sie damals gerade in Wien aufgekommen waren. Dazu gehört auch eine Wanduhr in manieristischen Frühbarockformen, bekrönt von einem aufsteigenden Rappen. Nach der Restaurierung sind diese Möbel wieder im Haus aufgestellt und verleihen ihm im Zusammenspiel mit den alten farbigen Fliesenböden mit ihren Rapportmustern und den Formen der Türen und Fenster wirklich einiges vom Charakter eines Hauses am Ende des 19. Jh., den man in Deutschland als 'wilhelminisch' bezeichnen würde. So treffen wir in diesem Haus also auf eine historische Disposition, die man als eine für die Frühzeit der englischen Herrschaft auf Zypern wohl charakteristische Mischung von zyprischer Tradition und europäischem historisierendem Einheitsmuster des fin de siècle ansehen darf.

Das neuhergerichtete Haus dient nun der Jugend-Stiftung des Lions Clubs für Waisen und verwaahlte Kinder sowie für von der staatlichen Fürsorge nicht mehr betreute Jugendliche über 18 Jahren als soziales Zentrum und auch als Unterkunft bei zeitweisem Aufenthalt. Aber es bietet auch Räumlichkeiten für Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und sonstige kulturelle Veranstaltungen, es beherbergt Büro und Archiv des Lions Clubs von Nikosia und dient dem Club auch als Treffpunkt, kurzum als kultureller und sozialer Kristallisationspunkt.

Für ihre Verdienste um den Erhalt des Kulturerbes wurde dem Architekten C. Mitsingas und der Lions-Stiftung zusammen mit Preisträgern aus anderen Ländern bei einem Empfang in Kopenhagen am 23. März 2002 vom dänischen Prinzgemahl Henry der Europa-Nostra-Preis verliehen, den auch die Stadt Nikosia früher bereits einmal für das als Kulturzentrum restaurierte Famagusta-Tor bekommen hatte. Diese Preisverleihung kann zugleich auch stellvertretend verstanden werden als Auszeichnung eines exemplarischen Projektes für die vielen Maßnahmen, die im Rahmen des Masterplans für Nikosia in den letzten Jahren durchgeführt wurden, und ist zugleich eine Aufforderung an die Autoritäten im Norden und Süden der Stadt, in dieser Hinsicht in den nächsten Jahren weiterzuarbeiten und damit das Bild Nikosias in der Zukunft wieder attraktiv herzurichten, auch im Hinblick auf eine erhoffte Wiedervereinigung der letzten geteilten Stadt.³



Abb. 6 Ehemaliger Lagerraum im Untergeschoß mit Kieselplaster und Balkendecke

3 Vgl. die Rede des Vizepräsidenten von Europa Nostra, Herrn K. Karras, bei der Verleihung der Europa-Nostra-Plakette am 29.5.2002 im Lions Home in Nikosia.